

mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reflame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

12. Jahrgang

Die Lichterfelder Gardeschützen begingen am Dienstag und die folgenden Tage die Hundertjahrfeier ihres Bestehens. 4000 ehemalige Angehörige des Bataillons nahmen an den Festlichkeiten teil, die mit einem Sportfest eröffnet wurden. Abends fand im Eispalast zu Berlin ein Festkommers statt. Am Mittwoch fand eine Parade vor dem Kaiser statt.

Tagesneuigkeiten.

Die Ehe Thormanns für nichtig erklärt. Die Ehe des ehemaligen zweiten Bürgermeisters von Köslin, Alexander-Thormann, wurde, dem „B. L.“ zufolge, am Mittwoch durch Urteil der Ehegerichtsammer des Landgerichts Köslin für nichtig erklärt. Sofort nach der Entlassung des Erbbürgermeisters hatte seine Frau die Eheanfechtungsklage eingeleitet. Da unter den vorliegenden Umständen eine große Beweisaufnahme nicht erforderlich war, so konnte schon im zweiten Termin die Entscheidung getroffen werden.

Schwere Gewitter sind in den letzten Tagen über ganz Baden niedergegangen und haben zum Teil sehr großen Schaden angerichtet. In Elstetten schlug der Blitz in das Anwesen eines Landwirts und zerstörte vier Gebäude ein. In Gengenwinkel bei Saar fuhr der Blitz in das Haus des Landwirts Risslin und schlug den Landwirt und dessen Tochter zu Boden. Die beiden Getroffenen erlitten erhebliche Verletzungen und liegen schwer krank danieder. In Haslach schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in das Elektrizitätswerk ein und richtete große Zerstörungen an.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Dienstag in der Nähe von München. Ein mit sieben Personen besetztes Automobil rannte auf dem verbotenen Bürgersteig bei Wolfratshausen gegen einen Baum und stürzte die Böschung hinab. Sechs Personen wurden schwer verletzt, eine 24-jährige Dame, die Tochter eines Hauptlehrers aus Buchenwald, wurde getötet. Der Dekonom Wind, der von der entgegengesetzten Seite mit einem Ochsengepann herankam, wurde von dem stürzenden Automobil mitgerissen und gleichfalls schwer verletzt.

Verkauf der königlichen Seehandlungs-Spinnerei in Landeshut. Die Firma J. Kinkel, Landeshut in Schlesien, hat, wie die „R. Pr. R.“ von maßgebender Seite erfährt, die der königlichen Seehandlung gehörige Flachsgarnspinnerei dortselbst erworben. Nach erfolgter königlicher Genehmigung soll die Uebergabe mit Wirkung vom 1. April des laufenden Jahres abgehen. Der Kaufpreis beträgt angeblich 2 Millionen Mark. Die Spinnerei liegt dicht an der Kinkelschen Fabrik, umfaßt ein Areal von circa 22 Morgen und enthält 8000 Feinspindeln: sie ist über 60 Jahre im Besitze der Seehandlung und wurde Ende des vorigen Jahrhunderts fast gänzlich umgebaut. Ihr Fabrikat erfreut sich, besonders als Material für die Handweberei, eines vorzüglichen Rufes.

Selbsthilfe der männlichen Handwerker. Das Bestreben der Handwerker, auch an größeren Lieferungen für die Heeresverwaltung und andere Behörden beteiligt zu werden, die bisher zumeist an Großunternehmer und Fabrikanten vergeben wurden, hat jetzt, wie der „Tag“ hört, zu einem interessanten Akt der Selbsthilfe geführt. Die Handwerker gründen Lieferungsverbände oder Genossenschaften. Der erste derartige Lieferungsverband ist soeben im Handwerkskammerbezirk Berlin unter der Firma „Berlengerossenschaft der Berliner Sattlerinnung e. S. m. b. H.“ von der Vereinigten Sattler-, Riemen- und Täschner-Zunftinnung Berlin gegründet worden. Die Genossenschaft befaßt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Ausrüstungsstücken für das Heer und andere Behörden. Den Anstoß zu dieser Gründung hat die Ausschreibung der Reichspost über die Lieferung von Dienstkleidern für Postunterbeamte gegeben.

Der Erbbürgermeister Thormann-Alexander wird jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt übergeführt werden. Die ihn beobachtenden Ärzte in Köslin haben einen dahingehenden Antrag gestellt. Thormann soll, dem „B. L.“ zufolge, schon in den nächsten Tagen in eine Anstalt gebracht werden.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(14)

Auf einmal aber guckte der junge Edelmann leicht zusammen und seine Augen blieben wie hypnotisiert an einer der ihm gegenüberliegenden Logen haften. Brandt, dem dies nicht entgangen, und der mit seinen Augen der Richtung gefolgt war, lachte im nächsten Momente befriedigt in sich hinein, denn die Insassen jener Loge waren Frau Bertow und ihre Tochter Gabriele und es schien, als wollte Arnold von Imhoff von selbst in die ihm geschickt gelegte Falle gehen, was den anderen die Sache natürlich ungemein erleichtern mußte.

Und was war das? Durch sein hartes Glas glaubte Brandt zu bemerken, daß es auch in den blauen Augen der jungen Dame unter Imhoffs Blicken merklich aufleuchtete und jartes Rot ihre reizenden Züge überflog. Sahen sich die beiden hier nicht zum ersten Mal? Obgleich Brandt die Neugierde plagte, hütete er sich doch eine Frage zu stellen, schaute ganz unbefangen drein und fuhr nur fort, den andern im geheimen zu beobachten.

„Die Baronin von Fianelli ist auch hier,“ sagte jetzt Imhoff und zog die Stirn in Falten, als wäre ihm die Gegenwart der Dame höchst unerwünscht.

„Die Fianelli?“ wiederholte Brandt mit gekünstelter Nonchalance. „Nun ja. Habe ich Dir nicht gesagt, daß sie kommen würde?“

„Warum hat sie ja nicht mitgenommen? Die arme Kleine lebt wie eine Nonne.“

„Nur die eigene Schuld des Mädchens. Aber schau nur, die Baronin hat ja eine neue Damenbekanntschaft!“ Dabei stellte Brandt sich ganz verwundert. „Sie grüßt nach der Nebenloge hinüber. Wer mögen diese Damen sein?“

„Du kennst sie nicht?“ fragte Imhoff lebhaft.

„Gib' sie noch nie gesehen. Das Mädchen ist eine entzückende Erscheinung, findest Du nicht, Arnold? Nun, das wird man ja bald erfahren, wes Namen und Art sie sind. Doch still! Der Vorhang geht in die Höhe.“

Obwohl Arnold anscheinend seine vollste Aufmerksamkeit auf die Bühnenspektakel schenkte, schweiften seine Augen immer wieder nach der bewußten Loge hinüber, was Brandt gar wohl bemerkte. Am Schluß des ersten Aktes erhob sich dieser.

„Wohin gehst Du, Leo?“

„Zur Baronin; sie hat uns begrüßt. Komme mit!“

Ohne die mindeste Gegenrede folgte Imhoff dem Intriganten, der sich im geheimen vergnügt die Hände rieb. Es schien sich alles wie von selbst zu machen und, wenn die Sache zu einem guten Ende geführt würde, konnten er und die Fianelli eine beträchtliche Summe Geldes einstreichen.

Die Baronin empfing die Herren mit ihrem bezauberndsten Lächeln und lud sie ein, in der Loge Platz zu nehmen.

Unwetterkatastrophe im Wolga-Gebiet. Bei einem Sturm auf der Wolga gingen bei Samara acht mit Holz und Katt beladene Rähne unter. In einem am Ufer liegenden Dorf wurden 42 Häuser zerstört; zehn wurden von den Fluten mitgerissen. Es sind leider auch Opfer an Menschenleben zu beklagen. Bei Rownoje sind infolge des Sturmes viele große und kleine Schiffe gesunken; auch dort sind Menschen ums Leben gekommen.

Sturmflut im Hafen von Toulon. Seit Tagen herrscht an der Küste von Toulon ein furchtbarer Sturm. Zehn Fischerboote wurden bei Mourillon an den Felsen gelehrt und zerstört. Die Sturmflut hat an den Kais von Toulon schwere Beschädigungen angerichtet. Mehrere neben dem Arsenal verankerte Boote wurden fortgerissen. Bei Toulon ist ein großes Schiff aufgefahren. Bei diesem Schiffsbruch sind auch Menschenleben zu beklagen.

Kurze Inlands-Chronik.

Der 43-jährige Major Mag Reinhard beim Stabe des 2. schweren Reiterregiments wurde am Dienstag auf dem Exerzierplatz in Landshut vom Schlag getroffen. Er war sofort tot.

Ein Vermächtnis von 300 000 M. hat der in Berlin verstorbenen Rentier Hartmann seiner Vaterstadt Halberstadt gemacht. Das Kapital soll zur Errichtung eines Waisenhauses dienen.

Der Kaufmann Bernhard Eisenhut, der sich in Oberhausen auf Grund gefälschter Angaben die Stellung eines kaufmännischen Leiters des städtischen Gaswerkes verschafft hatte und in Düsseldorf verhaftet wurde, ist aus dem dortigen Marienhospital, in dem er krankheitshalber untergebracht worden war, entsprungen.

In Weier im Thal (Elsass) warf sich der aus Elshausen stammende Soldat Leonhard Witz vom Infanterieregiment Nr. 171, der desertiert war und eben verhaftet werden sollte, vor einen einjährenden Personenzug und wurde getötet.

Kurze Auslands-Chronik.

Bei Triest stürzte das Automobil des Barons Edmund Knobloch in einen Kanal. Der Baron und sein Diener ertranken, der Chauffeur wurde gerettet.

Die Pariser Polizei verhaftete einen in der Halbwelt sehr bekannten Geldmann namens Leo Schapiro, der russischer Untertan ist. Er hat Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 1 125 000 Frank begangen.

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in Petersburg unter dem Protektorat des Zaren wurde am Dienstag als Erinnerung an die 300-jährige Regierung des Hauses Romanow im Taurischen Garten eröffnet.

Während des Abendgottesdienstes brach in der Kirche geistlichen Schule zu Perm ein Feuer aus, wodurch der Anwesenden eine Panik verursacht wurde. Mehrere Personen wurden getötet und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzt.

In der Santa-Genetris-Gehe bei Padua, in der Nähe der Stadt Regio wurden 25 Bergleute durch ein Maschinestück, das in den Schacht hinabstürzte, erschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafanträge im Göttinger Baniprozess. In dem Göttinger Baniprozess vor der Strafkammer in Hannover ist am Dienstag nach dreiwöchiger Verhandlung die Beweisaufnahme geschlossen worden. Es begann darauf Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schulte-Göttingen mit der Erörterung der Schuldfragen. Er be-

„Wen haben Sie denn da in der Nachbarloge, gnädige Frau? Eine neue Bekanntschaft?“ erkundigte sich Brandt in nachlässigem Tone.

„Biemlich neu, ja. Die alte Dame ist Witwe, das reizende junge Mädchen ihre Tochter,“ entgegnete die Baronin mit leiser Stimme.

„Eine Witwe? Wer war ihr Gemahl?“

„Ein Großindustrieller.“

„Ah, dennach sind die Damen reich?“

„Man spricht von Millionen,“ flüsterte die Baronin, wandte sich plötzlich an Imhoff und fragte ihn, ob die junge Dame ihm gefalle? „Ich finde sie reizend,“ sehte sie mit selbstsamem Lächeln hinzu, „und dann hat sie den Vorzug, die einzige Erbin der väterlichen Millionen zu sein. Die Damen werden nach Schluß des zweiten Aktes gleichzeitig mit mir die Oper verlassen, um den Rest des Abends bei mir zuzubringen. Selbstverständlich sind auch die Herren gebeten,“ schloß die Baronin mit anmutiger Handbewegung.

Imhoff wollte dankend ablehnen; sein besseres Selbst sträubte sich, auf diesen Handel, den er klar durchschaute, einzugehen. Als aber sein Blick hinüber zur Nachbarloge flog, über deren Brüstung in diesem Momente Gabriele's dunkelblondes Köpfchen sich neigte, schlug sein Herz rascher und er gedachte des Augenblicks, wo er dieses anmutige Mädchen zum ersten Mal gesehen. Gestern früh, am Todestag seiner Mutter, hatte er, wie alljährlich, einem Frühgottesdienst beigewohnt und unweit von ihm hatte Gabriele Bertow gekniet. Die zarte Andacht, die aus ihren reinen Zügen sprach, die Tränen, die in ihren großen blauen Augen huselten und in denen sich die Lichter des Altars widerspiegelten, die leise Trauer, die sich in der Haltung der schlanken Gestalt kundgab — dies alles zusammengenommen und vereint mit der Erhabenheit des Ortes hatte sein Herz, das ja nicht verdröbt, sondern nur etwas flatterhaft war, tief gerührt.

Als sie am Schluß der heiligen Messe an ihm vorbei zum Ausgang schritt, hatte sie zufällig den leichtgekauften Kopf gehoben, beider Augen waren einander begegnet und hatten sekundenlang ineinander geruht, dann — vielleicht hatte aus seinen Blicken allzu unverhohlene Bewunderung gesprochen — hatte sie sich errötend abgewandt und war rasch die drei Stufen hinabgeschritten.

Langsam nachfolgend, hatte er die schlanke Gestalt gleich darauf um die nächste Strahlende biegen sehen und war dann durch ein gewisses Etwas im ganzen Wesen des Mädchens von einer weiteren Verfolgung zurückgehalten, gedankenvoll heimgegangen, immer die reizvolle Erscheinung vor sich sehend und von dem innigen Wunsche befeßt, sie wiederzusehen, so zwecklos auch — wie er vernünftigerweise sich eingestehen mußte — ein Wiedersehen sein mochte. Es wäre Torheit gewesen, hätte er, im Begriff nach Amerika auszuwandern, Liebesgedanken nachhängen wollen!

Der heutige Morgen hatte ihn aber doch wieder nach seiner Kirche geführt: nur sehen wollte er sie einmal, die anmutige Veteran, ihr holdes Madonnenbild seinem Gedäch-

antrage gegen Bankdirektor Hertenhausen zwei Jahre Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, gegen Bankdirektor Reefe ein Jahr Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, gegen den Bankdirektor des Luftverkehrs Senator Kaufmann-Göttingen drei Jahre Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe.

Verurteilte Revision. Das Reichsgericht vernahm Dienstag die Revision des Zigarrenmachers August Fuhmann, vom Schwurgericht Göttingen am 8. April wegen Mordes im Tode verurteilt worden war. Er hatte am 24. Dezember vorigen Jahres in der Nähe von Ronnenholz den Förster Knoke, der beim Wildern betraf, erschossen.

Die Ermordung des Fürsten Drucki-Pubest. Der Prozeß gegen den Gutsbesitzer Freiherrn von Bisping, der einige Zeit vor dem Warschauer Schwurgericht unter der Anklage steht, seinen Verwandten, den Fürsten Drucki-Pubest, einen erfolglos gebliebenen Mordversuch erschossen zu haben, um von ihm auf den Namen des Fürsten gefälschte Wechsel um nahezu einer halben Million Rubel für sich zu verwerthen, ist am Dienstag nachmittag ein Zwischenfall. Die Saale anwesende Gemahlin des Angeklagten erhob sich plötzlich und erklärte, sie habe eben einen Brief aus Petersburg empfangen und erkläre, sie habe eben einen Brief aus Petersburg empfangen, der über die Person des Mörders des Fürsten Drucki-Pubest eine Klärung gibt. Eine gewisse Cécile Sucheta schreibe ihr, der sozialistische Agitator Roman Strzelnicki, der gegenwärtig in der weile, habe ihr gegenüber das Bekenntnis abgelegt, daß er der Mörder des Fürsten in Terefin erschossen habe. Er sei nach Terefin gekommen, um einen Streik auf den Gütern des Fürsten herbeizuführen, sei dem Fürsten im Schloßpark begegnet, und der Fürst, der gekannt hätte, habe ihn aus seinen Gütern verwiesen. Es sei einem heftigen Wortwechsel zwischen ihnen gekommen, der Verlauf der Terefin erschossen habe. Strzelnicki habe die Schreiberin ermächtigt, von ihrer Kenntnis Gebrauch zu machen, falls der Prozeß eine ungünstige Wendung für den Baron Bisping nehmen sollte. Das Gericht hat eine Vernehmung der Zeugin Petersburg angeordnet.

Lokales und Provinzielles.

Pfingsten.

Es lockt der Wald mit grünerhang'nen Stielen, Am Wege blüht der Blumen bunter Flor, — Und Dir wie tausend seine Beigen — Klingt hell im Blau der Lärchen Jubelchor.

Die liebe Sonne sendet ihre Lichter — So lieb und schmelzlerisch um Strauch und Baum. — Du siehst dich wie um Dich dicht und dichter — Viel dankbar Leben erschleicht im Raum.

Das blüht und strebt und steht in bunten Farben Und ist in seinem Dasein sich genug. — Es ist wie ein Gottesernte Garben, — Es weht zum Licht der Dpferruch.

Das ist der Pfingsten wonnigliches Tagen, Gottes Lieb' in seinen Werken preist. — Vertrau! Menschenherzen schlagen, — Erschließen sie sich fromm dem heil'gen Geist.

Herborn, den 28. Mai 1914

Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk die erste Stelle unter allen Regierungsbezirken Preussens einnehmen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Millionen Mark, dann folgen Wiesbaden mit 11 Millionen, Bielefeld mit 1 1/2 Millionen und Bielefeld mit 800 000 Mark. Der geringste Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Regierungsbezirk, nämlich nur 25 416 M.

Der Deutsche Lehrerverein, der nach einer jährigen Pause am Pfingstsonntag in Kiel zu seiner 20. Versammlung zusammentritt, zählt in 47 Zweigvereinen nahezu 3000 Einzelvereine rund 130 000 Mitglieder, die sich ihm unlängst auch die deutschen Koloniallehrer angeschlossen haben. Außer zwei Hauptversammlungen werden in Kiel 30 Nebenversammlungen abgehalten werden.

nis noch fester einprägen. Und wirklich hatte er, am nächsten Morgen, er das zu früher Stunde von nur wenigen Andächtigen suchte Gotteshaus betreten, zu seinem geheimen Verlangen seine reizende Unbekannte durch eine Seitentür eintreten zu sehen und auch waren sich beider Augen wieder begegnet.

Daß Gabriele ihn nun aber wiedererkannte, hatte er nicht geahnt. Das ihre Wangen überflog und ihr Antlitz sich ziehender machte, bewies und dann hatten, so klar er ihm bemerkt gewesen, seine Aufmerksamkeit auf den netzlichen Gewalt angezogen, seine Augen immer wieder nach dem Weg zu Gabriele hinüber genommen, bis diese mit dem Weg zu der Kirche verlassen und mit der Mutter den vor dem Hause wartenden Wagen bestiegen hatte.

„Ich bin ein Narr,“ hatte er sich dann selbst gedankt und war, traurig und sehr nachdenklich gestimmt nach Hause zurückgekehrt, mit sich selber kämpfend, um, den tiefen Eindruck, wie er, der doch genug Frauen von blendender geizter Schönheit gesehen, einen ähnlichen noch nie von weiblichen Wesen empfangen, zu überwinden; aber alles war vergebens gewesen, den ganzen Tag hatten sich seine Gedanken mit ihr beschäftigt, die er doch nicht mehr sehen konnte, die er nun doch zu seinem mit Trauer gemischten Vergnügen so unverhofft in der Loge dort drüben wieder erblickte.

Als die Baronin ihn nun einlud, den Abend bei sich zu verbringen, er also Anstich hatte, mit jenem holden Mädchen zu sprechen, entspann sich in seinem Innern ein heftiger Kampf zwischen Ehrgefühl und in seinem Herzen aufsteigender Leidenschaft — wie so oft im Leben ein dem Anschein nach belangloses Vorkommnis bestimmend in das Schicksal der Menschen eingreift, geschah es auch hier. Schon wollte Imhoff, seinem besten Selbst folgend, ablehnen, als sich ein Anblick, der den seelischen Kampf des jungen Edelmannes dahin entschied, daß er sich entschloß, die Einladung anzunehmen: sein und Cécile's Gesicht war besiegelt.

Sie werden es mir und Ihrem Freund mitteilen, daß Sie danken, daß wir Sie mit diesem entzückenden Gesicht so dank gemacht haben,“ flüsterte ihm die Baronin mit gedämpfter Stimme zu. „Also auf Wiedersehen!“

„Mein teures Fräulein Gabriele, erlauben Sie, daß ich Ihnen einen Freund meines Hauses vorstelle: Der junge Herr von Imhoff,“ sagte Frau von Fianelli zu dem jungen Mann.

Gabriele wurde es nun klar, warum ihre Mutter so darauf gedrungen hatte, heute die Oper zu besuchen, und sagte sich klopfenden Herzens, daß, wenn dieser erste Blick in das vortreffliche Gesicht gleich beim ersten Anblick der Kirche einen sympathischen Eindruck auf sie gemacht hätte, der ihr bestimmter Gemahl sein sollte, sie durchaus geneigt sein würde, diesen mütterlichen Wunsch zu erfüllen.

Fortsetzung folgt.

五

